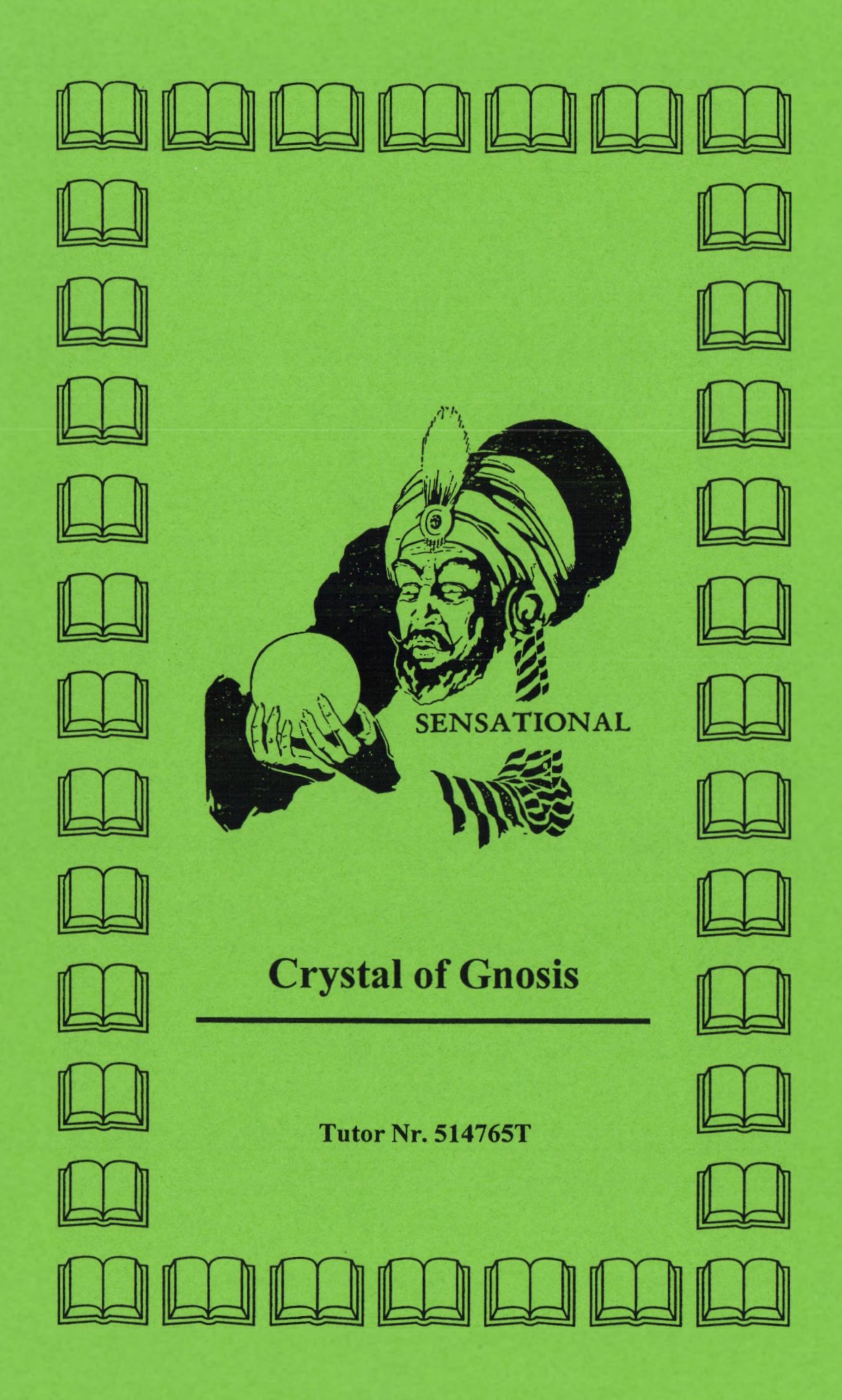


Crystal of Gnosis

Tutor Nr. 514765T

Crystal of Gnosis

Es gibt in der Geschichte der Mentalmagie viele legendäre Effekte, die das Publikum immer wieder beeindruckten, von denen immer wieder gesprochen wurde. Es sind in der Fachliteratur auch unzählige Kunststücke beschrieben, bei denen ein genial ausgedachtes (also ein einfaches) Prinzip im Hintergrund stand. Aber es gibt kaum einen Effekt, der beim Publikum einen tieferen Eindruck ausübt und hinterläßt, wie das sogenannte Kristallesen (Crystal Gazing). Im Prinzip handelt es sich bei diesem Effekt darum, daß der Vorführende (Medium, Yogi, Seher oder wie er sich immer nennt) in eine glitzernde Kristallkugel starrend, darin „Botschaften aus dem Jenseits", verborgene Informationen, Auskunft über geheime Angelegenheiten „sieht".

Seltsamerweise ist die Fachliteratur eben in diesem Bereich ziemlich arm. Was noch schlimmer ist, die empfohlenen Methoden sind meistens ziemlich diffizil; sie benötigen komplizierte Apparate (präparierte Kristallstative, Handroller für Spickzettel u.ä.) sowie die Mitarbeit eines Assistenten. Dem Ein-Mann-Darsteller ist der Zutritt zu diesen Kunststücken zumindest erschwert, besonders, wenn er mit wenig Gepäck reisen will.

In diesem Tutor werden Sie eine Methode kennenlernen, zu welcher Sie außer einer Kristallkugel sozusagen keine Gerätschaften benötigen. Wesentlich wichtiger ist aber, daß die hier beschriebene Methode eine strickt Ein-Mann-Methode ist, die Sie ganz alleine, ohne jede fremde Hilfe ausführen können. Und dazu noch ohne jegliche Vorbereitungen, und spielend leicht! Sie brauchen nur die Kristallkugel aus der Tasche zu holen und Sie können sofort anfangen.

Effekt

Der Mentalist (Seher, Yogi, Medium, Prophet, Weissager - mit einem Wort: Sie) verteilt kleine Zettel unter dem Publikum. Er bittet die Zuschauer, ein Wort, eine Zahl oder irgend etwas auf den Zettel zu schreiben, oder eine kleine Skizze darauf zu zeichnen. Jeder soll dann seinen Zettel zusammenfalten, und diese werden von fremder Hand in eine Glasschale eingesammelt.

Der Mentalist nimmt einen (beliebigen!) Zettel aus der Schale, und ohne ihn zu öffnen, stellt er diesen auf den Tisch. Dann legt er als Unterlage

ein kleines Tuch aus schwarzem Samt auf seine Hand und in die Mitte des Tuches stellt er die Kristallkugel. Er starrt in die Kristallkugel, und nennt das Wort (die Zahl, oder beschreibt die Zeichnung), das auf dem Zettel steht. Er überreicht danach den Zettel ungeöffnet dem Publikum (dem Eigentümer), und läßt seine „Vision" bestätigen.

Auf diese Weise verfährt er mit den restlichen Zetteln der Reihe nach. Alles ist sauber, alles geschieht ohne verdächtige Manipulationen oder Bewegungen! Unerklärlich! Dieser Effekt kann die Glanznummer jeder Darbietung werden!

Zubehör

Zu dieser ausgezeichneten Darbietung benötigen Sie folgende Gegenstände:

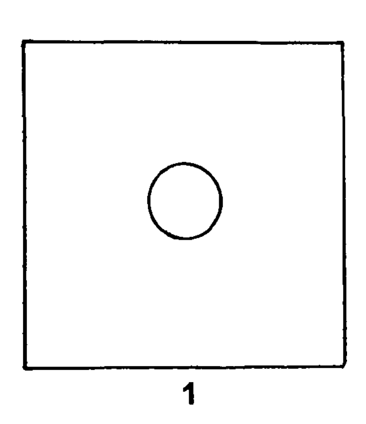
Mehrere Zettel. Es sind kleine, etwas 6 x 9 cm große, weiße Papierblätter, die Sie aus normalem Schreibpapier schneiden können. Sie können der Routine auch einen Hauch der Improvisation geben, wenn Sie einfach von einem kleinen Spiralblock Blätter abreißen und unter dem Publikum verteilen.

Irgendein Behälter, am besten eine gläserne Schale für die Zettel. Notfalls können diese auch von einem Zuschauer mit der Hand eingesammelt und einfach auf den Tisch gelegt werden.

Eine Kristallkugel. Sie können in einem Andenken- oder Esoterikladen solche Kugeln aus Bergkristall ziemlich preiswert kaufen. Der Preis hängt jedoch von der Größe der Kugel ab. Je kleiner die Kugel, desto billiger ist sie, dagegen für solche mit über 10 cm Durchmesser werden schon wesentlich höhere Preise verlangt.

In Glas- und Porzellangeschäften können Sie oft klare Glaskugel bekommen, die man mit bloßem Auge von einer Kristallkugel nicht unterscheiden kann. Solche werden aber auch im Zauber-Fachhandel geführt, zu sehr moderaten Preisen.

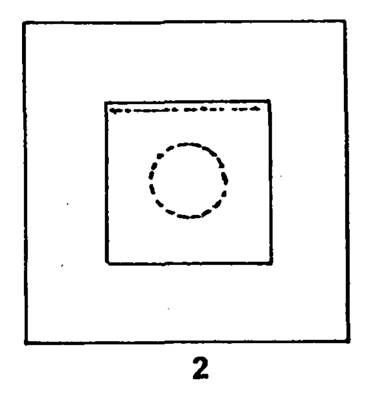
Sollten Sie mit der Anschaffung einer solchen Kugel Schwierigkeiten haben, so suchen Sie im Spielwarenhandel einen sogenannten Flummi-Ball. Das sind Bälle aus gummiartigem Kunststoff. Sie sind meistens durchsichtig, mit farbigen Sprenkeln im Inneren; es gibt aber auch völlig durchsichtige, ohne Farbeinschlüsse.



1

Sie können auch eine einfache Glühbirne nehmen. Bohren Sie in das untere Ende der Fassung (also nicht in das Glas!) ein kleines Loch und füllen Sie den Glaskolben mit Wasser. Wenn Sie danach das Loch zukleben, haben Sie eine „Kristallkugel" mit Fassung. Legen Sie sich eine pseudowissenschaftliche Erklärung für dieses Wunderding bereit. Aber Sie können auch eine der gläsernen Kugeln verwenden, in denen es über eine eingeschlossene Figur „schneit". Oder, im schlimmsten Fall, nehmen Sie einfach ein kleines, mit Wasser gefülltes Glas, in dem Sie dann Ihre „Visionen" erblicken.

Die Größe der Kugel spielt nur soweit eine Rolle, daß je größer der Durchmesser ist, desto teurer – und gleichzeitig auch schwerer – ist die Kugel. Bitte nicht vergessen, Sie müssen die Kugel eine Zeitlang mit einer Hand halten! Eine Kugel von 5 cm Durchmesser ist für unsere Zwecke völlig ausreichend und belastet die Hand nicht.



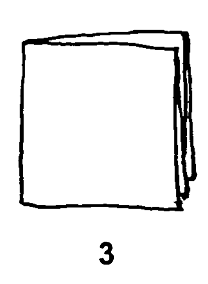
2

Ein kleines Tuch aus schwarzem Samt. 40 cm x 40 cm ist ein gutes Maß, aber die Größe kann sich nach Ihrem Geschmack und nach der Größe Ihrer Hände richten. Dies ist der einzige präparierte Gegenstand bei diesem Kunststück. Die Präparation ist sehr einfach:

In der Mitte des Tuches schneiden Sie ein kreisrundes Loch von etwa 4 cm Durchmesser (Abb. 1). Auf die Rückseite des Tuches nähen Sie ein 10 x 10 cm großes schwarzes Stück aus demselben Samt. Dieses Stück wird nur an einer Kante festgenäht, die restlichen drei Kanten bleiben frei (Abb. 2). Wenn das Tuch flach ausgebreitet liegt, ist das Loch in der Mitte bereits aus kurzer Entfernung nicht sichtbar. Es ist mit dem kleinen

Stück Samt unterlegt, und schwarz auf schwarz ist nicht zu erkennen, besonders, wenn es sich um Samt handelt.

Vorbereitung



3

Bereiten Sie etwa 10 bis 12 Zettel vor (etwa 6 x 9 cm groß). Falten Sie diese zweimal zusammen (Abb. 3); auch die Zuschauer werden sie später an diesen vorgefalteten Stellen falten. Das ist wichtig.

Einen weiteren vorgefalteten Zettel legen Sie in Ihre rechte äußere Jackentasche, oder in die Westentasche.

Einen dritten Zettel bereiten Sie vor, indem Sie ein beliebiges Wort darauf schreiben. Falten Sie diesen Zettel, genauso wie die anderen, zusammen.

Das Tuch falten Sie mit der Oberfläche nach außen einmal zusammen, und in die Falte legen Sie den zusammengefalteten, von Ihnen beschrifteten Zettel. Legen Sie das Tuch in Ihre linke, die Kristallkugel in die rechte äußere Jackentasche. Es ist natürlich viel eleganter, wenn Sie diese beiden Gegenstände in eine elegante - evtl. „orientalisch" oder „esoterisch" dekorierte - Kassette plazieren: Zuerst die Kugel, und oben darauf den Samt, der später als Unterlage für den Kristall dient.

Vorführung

Sie haben sicherlich schon erkannt, daß es sich um das sogenannte „Zettellesen" mit der X + 1 Methode handelt, allerdings in einer besonderen Inszenierung. Das Verfahren ist aber psychologisch so aufgebaut, daß die Wirkung auf die Zuschauer wesentlich mächtiger ist als sonst bei dem Zettellesen.

Verteilen Sie die Zettel unter den Zuschauern, oder lassen Sie diese verteilen. Bitten Sie das Publikum, auf jeweiligen Zettel ein Wort, oder eine Zahl zu schreiben, aber ganz deutlich, möglichst mit Großbuchstaben. Denn Sie müssen diese Worte ungesehen, nur durch Ihren Geist erfassen - lautet Ihre Erklärung. Die Zuschauer dürfen aber auch eine ganz einfache Zeichnung auf den Zettel machen.

Bitten Sie die Zuschauer, den Zettel nach der Beschriftung mit der Schrift nach innen, wieder zusammenzufalten, *„so wie er war"*. Wenn Sie dies betonen, werden die Zettel so gefaltet, das heißt, sie sehen alle gleich aus, man kann sie voneinander nicht unterscheiden.

Nachdem die Zettel beschriftet worden sind, werden sie eingesammelt. Das können Sie selbst machen, aber es ist viel besser, wenn Sie damit Ihren Assistenten, oder einen beliebigen Zuschauer beauftragen. Die Zettel werden dann mit der Schale auf den Tisch gestellt.

Sie müssen nun genau laut der nachfolgenden Anleitung verfahren. Es ist nicht schwer, Sie müssen jedoch die Vorgehensweise genau behalten:

1. Gehen Sie zum Tisch. Greifen Sie in die Schale, aber so, daß das Publikum genau erkennen kann, daß Ihre Hand absolut leer ist! Das ist äußerst wichtig. Halten Sie die Finger geöffnet und machen Sie alle Bewegungen ganz langsam! Nehmen Sie einen Zettel aus der Schale, ihn nur mit den Spitzen des Daumens und des Zeigefingers haltend; das Publikum muß deutlich erkennen, daß der Zettel nicht geöffnet wird! Legen Sie den Zettel nun, von der Schale etwas entfernt, auf den Tisch. Wenn Sie ihn etwas erhöht, auf irgendeinen Gegenstand (vielleicht auf ein durchsichtiges, mit dem Boden nach oben gestelltes Trinkglas) stellen, wo der Zettel ständig gut sichtbar bleibt, ist noch besser.

2. Nehmen Sie das Samttuch zur Hand. Passen Sie auf, damit der Zettel in dessen Inneren verborgen bleibt und nicht herausfällt. Legen Sie das Tuch, mit der (glänzender) Oberseite nach oben, flach auf Ihren linken, geöffneten Handteller. Das müssen Sie etwas üben. Das Tuch muß nämlich so auf die Hand gelegt werden, daß weder der darin verborgene Zettel, noch das Loch oder das extra aufgenähte Stück sichtbar werden. Es ist nicht schwer. Sie stecken einfach Ihre linke Hand in das zusammengefaltete Tuch, und mit der rechten Hand richten Sie das Tuch so, daß die Tuchmitte mit dem Loch auf Ihren Handteller liegen kommt, während die Kanten des Tuches ringsherum herunterhängen.

3. Nehmen Sie nun die Kristallkugel, und legen sie auf die Samtunterlage auf Ihrem linken Handteller. Gehen Sie auch mit der rechten Hand unter das Tuch und halten Sie die Kugel nun mit beiden Händen. Die Kugel versinkt ein bißchen in die Wölbung Ihrer Hände, aber wirklich nur ganz wenig.

4. Schauen Sie nun den zur Seite gelegten Zettel aus der Entfernung an, dann bringen Sie die Kristallkugel näher an Ihre Augen und starren Sie in die Kugel.

5. Langsam, ganz langsam nennen Sie nun das Wort das Sie auf den Zettel geschrieben haben, als ob Sie jeden Buchstaben in dem Kristall erkennen würden. Der Zettel unter dem Tuch ist natürlich zusammengefaltet.

6. Ihre rechte Hand kommt unter dem Tuch hervor. Ergreifen Sie nun mit den Fingerspitzen den Zettel auf dem Tisch, dann übergeben Sie die Kugel in Ihre rechte, und gleichzeitig den Zettel in Ihre linke Hand. In Wirklichkeit bleibt der Zettel, den Sie vom Tisch weggenommen haben, in Ihrer rechten Hand unter dem Tuch, und die linke Hand bringt den Zettel, den Sie geschrieben haben, zum Vorschein. Das ist ein Austausch, der – fließend ausgeführt – für die Zuschauer verborgen bleibt. In dem Moment nämlich, wenn das Tuch mitsamt der Kugel in Ihrem rechten Handteller landet, kommt auch Ihre linke Hand darunter heraus.

7. Geben Sie den Zettel aus Ihrer linken Hand nun einem Zuschauer der in Ihrer Nähe sitzt, mit den Worten: *„Bitte, prüfen Sie nach, ob ich den Inhalt der Schrift richtig erkannt habe"*. Der Zuschauer öffnet den Zettel und bestätigt, daß Sie das Wort genau erkannt haben. Wenn Sie mit Ihrem linken Profil zu den Zuschauern stehen, wirkt dieser Austausch der Hände ganz natürlich; Sie mußten ja den Zettel in Ihre linke Hand übernehmen, um ihn dem Zuschauer reichen zu können. Außerdem bestätigt der Zuschauer den Inhalt des Zettels, es muß sich also – sagt das Unterbewußtsein den Zuschauern – um den Originalzettel handeln.

8. Dann übernehmen Sie das Tuch und die Kugel wieder in Ihre linke Hand (mitsamt dem Zettel darunter), Ihre rechte Hand kommt leer zum Vorschein. Damit nehmen Sie einen weiteren Zettel aus der Schale und legen ihn auf den Tisch. Dann geht Ihre rechte Hand unter das Tuch, Sie halten die Kugel nun wieder mit beiden Händen.

9. Starren Sie nun kurz den Zettel auf den Tisch an. Dadurch richten sich auch die Augen des Publikums auf diesen. In dieser Zeit öffnen Sie den Zettel unter dem Tuch. Es sind nur zwei Falten, so daß es mit wenigen kleinen Bewegungen gelingt. Da die Schrift im Inneren der

Falten war, ist es kein Problem, den Zettel mit der Schrift nach oben zu entfalten.

10. Bringen Sie die Kugel jetzt wieder Ihren Augen nahe. Dabei ist es einfach, das angenähte Stück Samt zur Seite zu schieben, so daß das Loch im Tuch frei wird. Wenn Sie nun von oben in die Kugel schauen, sehen Sie das Geschriebene durch das Loch deutlich, wogegen die Zuschauer von der Seite nichts erkennen können. Das Erkennen der Schrift wird auch dadurch erleichtert, daß die Kugel, die ja praktisch auf dem Zettel ruht, wie eine Vergrößerungslinse wirkt.

    Es könnte nun passieren, daß in der Kugel nicht die gesamte Schrift sichtbar ist, weil der Zettel etwas verschoben liegt oder weil die Schrift etwas zu groß ausgefallen ist. Letzteres ist aber unwahrscheinlich, weil die Zettel ziemlich klein sind. Nun, ist es ein Leichtes, den Zettel unter dem Tuch zu verschieben, während Sie aus verschiedenen Richtungen in die Kugel schauen. Für das Publikum ist diese Bewegung unter dem schwarzen Tuch nicht sichtbar, außerdem sehen die Zuschauer nur, daß Sie angestrengt nach „Erleuchtung" in der Kugel suchen.

11. Sie haben das Geschriebene Wort (Zahl, usw.) erkannt. Falten Sie den Zettel unter dem Tuch wieder zusammen und geben erst dann den Inhalt des Zettels laut bekannt. Sich dabei zu „versprechen", und erst nach einem neuen Nachschauen in der Kugel das Wort „richtig erkennen" ist eine sehr wirksame Finte, die aber nicht allzu oft wiederholt werden sollte.

12. Jetzt erfolgt der gleiche Austausch wie vorhin (siehe die Punkte 6 und 7). Die rechte Hand kommt unter dem Tuch hervor und nimmt den Zettel vom Tisch. Die Kugel wird in die rechte Hand gelegt und der Zettel scheinbar aus der Rechten in die Linke. Was die linke Hand zum Vorschein bringt ist aber der Zettel, dessen Inhalt Sie soeben in der Kugel erkannt haben.

13. Geben Sie den Zettel wieder einem Zuschauer in Ihrer Nähe und bitten ihn, den Inhalt zu identifizieren. Nachdem dies geschehen ist, sagen Sie: *„Wenn der Inhaber dieses Zettels ihn haben will, geben Sie ihn ihm weiter".* In den meisten Fällen wird das der Fall sein. Geben Sie den Zettel möglichst nicht demjenigen Zuschauer, der ihn beschrieben hat, es sei den, er sitzt ganz in Ihrer Nähe. Wenn Sie den jeweiligen Zettel immer einem und demselben Zuschauer „zur Kontrolle" überreichen, wird es nicht auffallen, daß der Schreiber des

ersten Zettels nicht identifiziert wurde. (Das ist in den Augen der Zuschauer sowieso unwichtig, denn wichtig ist nur, daß Sie das Geschriebene richtig erkennen. Und Sie können mit gutem Gewissen darauf schwören, daß Sie es wirklich im Kristall gesehen haben!)

14. Die Kugel wird, genauso wie unter dem Punkt 8 beschrieben, wieder in die linke Hand gelegt; die rechte Hand kommt hervor und legt aus der Schale einen neuen Zettel auf den Tisch. Dann wiederholt sich die ganze Prozedur erneut: Sie öffnen den Zettel unter dem Tuch, lesen den Inhalt durch die Kugel, falten den Zettel wieder zusammen und erst dann „erkennen" Sie den Inhalt im Kristall. Dann wird scheinbar der Zettel vom Tisch, in Wirklichkeit der unter dem Tuch, dem Zuschauer zur Kontrolle übergeben. So verfahren Sie weiter, bis alle Zettel „Gelesen" worden sind.

Doch halt! Wenn Sie den letzten Zettel (beim Austausch des vorletzten) unter das Tuch bringen, bleibt kein Zettel auf dem Tisch liegen. Die Zuschauer könnten nun mit recht fragen, welchen Zettel Sie nun durch die Kugel erkennen wollen? Das wäre eine dumme Situation. Um diese zu vermeiden, gibt es nur zwei Möglichkeiten:

1. Sie verteilen mehr Zettel als Sie „lesen" wollen. Nach dem sechsten oder siebten Zettel sagen Sie dann, daß die Zeit nicht mehr ausreicht, alle Zettel zu „lesen", und brechen hier die Darbietung ab. Wenn die Zuschauer damit zufrieden sind, ist alles in Ordnung. Aber auch wenn sie reklamieren, und mindestens einen weiteren Zettel verlangen, haben Sie keine Probleme. Unter dem Samttuch befindet sich – nach dem letzten Austausch – noch ein Zettel. Sie legen einen weiteren Zettel auf den Tisch, und lesen „dessen" Inhalt (bzw. den Inhalt des Zettels unter dem Tuch) in der Kugel. Sollte das Publikum noch mehr verlangen, können Sie fortfahren, und einen oder zwei Zettel noch „lesen". Aber dann müssen Sie mit der Begründung, daß Sie geistig erschöpft sind, die Prozedur endgültig abbrechen.

2. Die zweite Möglichkeit ist, daß Sie den Extra Zettel, den Sie in der rechten Jackentasche (oder in der Westentasche, siehe b unter Vorbereitungen), zu diesen in der Schale schmuggeln. Die Anzahl der verteilten Zettel wird nie erwähnt, deshalb wissen die Zuschauer nicht, wieviel Zettel sich in der Glasschale befinden. Von der Seite betrachtet ist es auch schwer zu schätzen, wieviel Zettel noch in der Schale vorhanden sind. Deshalb, wenn nur noch etwa 4 Zettel in der Schale ver-

blieben sind, schmuggeln Sie einfach den leeren Zettel aus Ihrer Jackentasche dazu. Das geschieht am besten wie folgt:

Greifen Sie unter irgendeinem Vorwand in Ihre Jackentasche. Vielleicht, um ein Taschentuch herauszuholen, um Ihre Stirn, oder die Kristallkugel damit abzuwischen. Wenn Sie das Taschentuch wieder in die Tasche stecken, nehmen Sie den leeren Zettel in die Hand. Sie brauchen ihn nicht groß zu palmieren; halten Sie ihn einfach in den Fingern der rechten Hand, mit der Sie sofort in die Schale greifen und dort einen weiteren Zettel herausholen, um ihn auf den Tisch zu stellen. Die rechte Hand ist bei der Linksprofil-Stellung ziemlich gedeckt, und bei der schnellen Bewegung der Hand kann sie schwehrlich beobachtet werden.

Natürlich, wenn Sie in die Schale greifen, lassen Sie den leeren Zettel aus der Palmage einfach in die Schale fallen. Wichtig: Merken Sie sich die Position dieses Zettels genau! Es ist aber leicht, weil Sie ihn in der Schale beliebig positionieren können; die Zuschauer sehen nur, daß Sie unter den Zetteln herumwühlen, um einen herauszuholen.

Wenn sich dann der letzte, vom Zuschauer beschriftete Zettel unter dem Tuch befindet, holen Sie als „nächsten" nun den unbeschrifteten Zettel aus der Schale und legen ihn auf den Tisch. Bei dem nächsten Umtausch verschwindet dann dieser unter dem Tuch und kommt der letzte Zuschauerzettel zum Vorschein. Danach können Sie das Samttuch und die Kristallkugel wieder weglegen.

❧ ❧

Hier noch einige Bemerkungen. Sie müssen in der Kristallkugel nicht nur das Geschriebene „erkennen". Sie können auch von den Zuschauern geschriebene Fragen beantworten, wie es sonst auch beim Zettellesen oft vorkommt. Dabei wird erst jeweils die vom Zuschauer gestellte Frage beantwortet, und erst dann die Frage vom Zettel vorgelesen, um zu sehen, ob der Mentalist die Frage „telepathisch" richtig erkannt und beantwortet hat.

Dieses Frage-und-Antwort-Spiel ist aber ein Gebiet für sich, zu dem man etwas Übung braucht. Die Zuschauer stellen nämlich manchmal unmögliche Fragen, wie z.B. „Wie alt bin ich?" oder „Wie heißt meine Großmutter". Der Mentalist muß auch auf diese Fragen entsprefchend (meist humorvoll) antworten können. Aber auch die Beantwortung ernstgemein-

ter Fragen, wie „Wo habe ich meinen Schlüssel verlegt?“ oder „Werde ich meine Liebe wiedersehen?“ erfordert einige Kenntnisse und Schlagfertigkeit. Vielleicht in einem neuen Tutor werde ich auch dieses Gebiet behandeln.

Weiterhin muß auch folgendes beachtet werden: Alle Zettel müssen genau gleich aussehen, damit sich der Zettel, der unter dem Tuch herauskommt, nicht von dem Zettel auf dem Tisch unterscheidet. Sonst würde man den Austausch erkennen. Sollte aber irgendein Zuschauer seinen Zettel – trotz Ihrer Anweisung beim Verteilen der Zettel – nicht an den vorgefalteten Stellen wieder zusammengefaltet haben, selektieren Sie diese Zettel einfach mit der Bemerkung: *„Ich habe Sie doch gebeten, die Zettel auf den vorgefalteten Stellen wieder zusammenzulegen. Jetzt kann ich aber erkennen, daß dieser Zettel von Ihnen stammt* (hier deuten Sie an den betreffenden Zuschauer*) und das irritiert mich“* aus.

Eine Alternative

Wenn Sie über einen Assistenten verfügen, können Sie auch auf folgende Weise verfahren:

Der Assistent sammelt die Zettel in seine Hand ein. Er legt diese möglichst genau aufeinander. Wenn er sie auf die Bühne bringt, legt er die Zettel scheinbar in einen Kasten. In Wirklichkeit behält er diese in seiner Hand, legt das Samttuch aus demselben Kasten über die Zettel, stellt die Kristallkugel darauf und überreicht das Ganze nun dem Mentalisten.

Der Mentalist hat nun, unter dem Tuch, alle Zettel in der Hand. Bei 6 – 8 kleinen Zetteln ist das kein großes Volumen. Der Assistent kippt nun die Zettel aus demselben Kasten auf den Tisch. Es sind aber leere Zettel, die von vornherein in den Kasten plaziert waren. Der Assistent hält nun die Zettel einzeln hoch, und wirft sie nach dem „lesen“ in den Kasten zurück. Der Mentalist „liest“ die einzelnen Zettel, indem er einen Zettel nach dem anderen unter dem Tuch öffnet, durch die Kugel betrachtet, dann wieder zusammenfaltet und zuunterst in den Stapel legt. Da er weiß, wieviel Zettel es waren, weiß er auch, wann er auch den letzten Zettel gelesen hat.

Nun nimmt der Assistent die Kugel und das Tuch (mitsamt den Zetteln darunter) von ihm weg und legt diese in den Kasten. Dann holt er aus dem Kasten die Zettel heraus (diesmal die Originalzettel) und gibt sie den Zuschauern zurück.

Bitte, behalten Sie das Geheimnis für sich! In Ihrem eigenen, aber auch im Interesse aller Anderen, die mit gutem Geld dafür bezahlt haben.

Homepage: http://astorsmagic.de

Verlangen Sie gratis Trickerklärungen per E-Mail: astorvj@t-online.de

Notizen


ASTOR